

Heimatkundliche Beilage
zum Amtsblatt der
Bezirkshauptmannschaft Amstetten

Nr. 273 | 1. September 1993 | 21. Jahrgang

Geschichtliches Museum der Stadt St. Valentin Enns-Donauwinkel

(Dr. Renate Mayrhofer)

Öffnungszeiten:

Dienstag und Donnerstag:	17.00 - 20.00 Uhr
Samstag:	15.00 - 18.00 Uhr
Sonn- und Feiertage:	09.00 - 12.00 Uhr

Von der vielfältigen Gebundenheit der Menschen zur individuellen Entfaltung
- ein Weg durch die Geschichte

Am 6. Juni 1993 wurde das neue Museum im Enns-Donauwinkel feierlich eröffnet. Die seit 1964 ständig erweiterten Sammlungen können, neu gruppiert und präsentiert, im Wallnerhaus am Hauptplatz besichtigt werden.

Museumskonzept

Die Gestaltung auf 600 m2 will Lebenszusammenhänge früherer und moderner Zeit erfahrbar machen, aber auch den Aufgaben des Verwahrens und der wissenschaftlichen Bearbeitung gerecht werden. Neu ist das durchgehend verwendete Medium der Bild - CD, die eigene Ausstellungen innerhalb eines Raumes auf dem Bildschirm ermöglichen. Zwischen dem Nachempfinden früherer Lebensart, bäuerlich in einer nachgebauten Stube, bürgerlich-weltoffen im ehemaligen Apfelzimmer des früheren Gasthauses, können sich die Besucher informieren.

Rundgang durch das Museum

Im Erdgeschoß befindet sich ein Raum für Sonderausstellungen und verschiedene Veranstaltungen. Durch ein altes Gittertor betritt der Besucher das Museum. Landwirtschaft mit der Vielfalt durch moderne Technik nutzlos gewordener Gegenstände, aber auch eine Bildserie aus dem Landleben erwarten ihn. Gewerbe und Handwerk, wesentliche Stützen früherer Lebensform, werden im Stiegenhaus und im ersten Raum im Obergeschoß präsentiert. Die "Schusterbruck" ist gut bestückt, viele Gerätschaften und Bilder erinnern an kaum mehr ausgeübte Handwerke. Der alte Tisch in der Bauernstube lädt zum Verweilen

in dem niedrigen Raum mit einer massiven Holzdekke ein. Bäuerlicher Hausrat ergänzt die Raumwirkung. Alles, was im Boden der Region gefunden wurde, ist im großen Raum der Archäologie ausgestellt. Der Weg durch die Zeiten führt in die thematisch geordnete Präsentation von Ortsgeschichte. Im Mittelpunkt sitzen Menschen, die Geschichte gestalten, aber auch erleiden: Der Pfarrer führt ins kirchliche Geschehen, der Bauer/Jäger zu den Konflikten mit der Grundherrschaft in früherer Zeit, der Polizist verkörpert die moderne bürgerliche Verwaltung, der Eisenbahner öffnet das Tor zur Welt am alten Bahnknotenpunkt St. Valentin, der Feuerwehrmann demonstriet die Verantwortung und Sorge des Bürgers um das Gemeinwohl, der Arzt führt in die Zeitgeschichte. In diesem Raum ergänzen 3 CD-Player das Gezeigte: Kirchen, Alltag in den Gemeinden des Enns-Donauwinkels, Zeitgeschichte. Das restaurierte Zimmer aus der Jahrhundertwende läßt den häuslichen Prunk wohlhabender Leute erahnen, zeigt mit schönem Geschirr und Handarbeiten das Bildungsbürgertum. In diesem Raum soll sowohl an die Familie Wallner erinnert werden als auch an den St.Valentiner Autor Oskar Angrüner. Wer sich durch diese Fülle an geschichtlichen Informationen bewegt hat, stutzt meist vor dem Kleiderständer mit der Coca-Cola Aufschrift. Seine/Ihre eigene Geschichte holt ihn/sie ein beim Anblick von Lilienporzellan, Kinoprogrammen und ....



Der Stammtisch: Pfarrer, Polizist, Eisenbahner,
Bauer, Feuerwehr- und Rettungsmann.

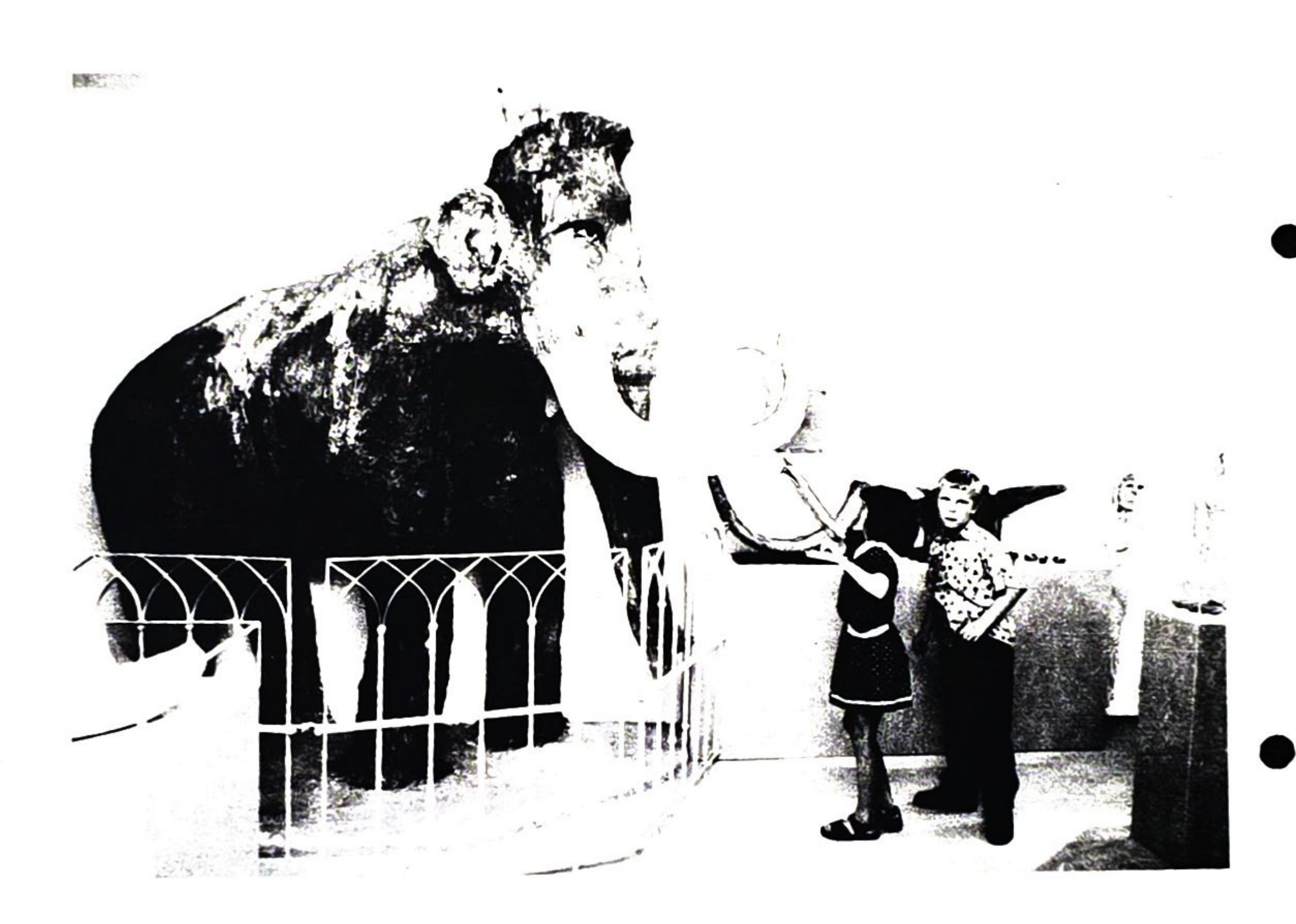
Archäologie

(Reinhardt Harreither)

Archäologische Funde sind heute in noch nie dagewesenem Ausmaß gefährdet, dabei sind sie unwiederbringliche Zeugnisse der Vergangenheit. Für große Zeitabschnitte der Geschichte liefern diese oft unscheinbarsten Gegenstände die einzigen Aufschlüsse und Kenntnisse über die damaligen Lebensumstände. Aus archäologisch-historischer Sicht hat der Enns-Donau-Winkel eine große Bedeutung, umso wichtiger ist es deshalb, im neuen Museum ausführlich auf diesen bislang vernachlässigten Bereich eingehen zu können, wodurch auch der wissenschaftlichen Bearbeitung neue Impulse gegeben werden sollen.

Die ältesten Funde sind Reste heute ausgestorbener Tiere aus dem Ende der letzten Eiszeit: ein Wisentschädel, Mammutknochen und Mammutstoßzähne. Einen Eindruck von der Größe dieses Vorfahren des heutigen Elefanten vermittelt eine lebensgroße Rekonstruktion. Die ältesten menschlichen Funde stammen aus dem Neolithikum, der Jungsteinzeit (6000/5000 - 2300/2200 v. Chr.). Damals erfolgte auch in unserem Raum die Seßhaftwerdung des Menschen, die Lebensgrundlagen bildeten von da an Ackerbau und Viehzucht (neolithische Revolution). Ausgestellt sind verschiedene Steingeräte, einige Keramikfragmente und als Hinweise auf Getreideanbau eine Reibplatte und Mahlsteine zum Zerreiben von Getreidekörnern. Der Eingang eines jungsteinzeitlichen Hauses ist in einer verkleinerten Rekonstruktion nachgebildet. Aus der Bronzezeit (2300/2200 - 800/750 v. Chr.) sind ein Dolch und ein Armreifen aufgelegt, aus der Spätphase, der sogenannten Urnenfelderkultur, ein Nadelfragment und der Griffteil eines Dreiwulstschwertes. Aus der älteren Eisenzeit, der Hallstattkultur (800/750 - 450/400 v. Chr.), wird ab November 1993 eine Frauenbestattung mit einem Gehängeschmuck und einer in ganz Österreich einzigartigen Gürtelgarnitur aus zwei Bronzehohlringen gezeigt. Den Schwerpunkt der archäologischen Abteilung bildet auf Grund der zahlreichen Funde die römische Kaiserzeit (1. - 5. Jh. n. Chr.). Bereitwillig hat die bodenständige Bevölkerung die Kultur der römischen Besatzungsmacht übernommen (Romanisierung). Als Beispiele für die überlegene Bauweise der Römer sind Ziegel mit verschiedenen Stempeln ausgestellt, die trotz ihrer Unscheinbarkeit von großem Interesse sind; anschaulich ist das Modell eines spätantiken Ziegelofens aus der Zeit um 370 n. Chr. Das Relief eines römischen Reisewagens (wie das Modell des Mammuts ausgeführt von W. Dumhart) und ein Ausschnitt aus der Tabula Peutingeriana, der mittelalterlichen Kopie einer römischen Straßenkarte, weisen auf die weitreichenden Handelsbeziehungen und das ausgezeichnete römische Straßennetz hin. So wurde die ausgestellte Terra Sigillata, die römische Feinkeramik, aus dem heutigen Frankreich und Deutschland herangebracht. Vom Fund von der Gmeinerleiten, mit 103 Gold- und 671 Silbermünzen einer der größten römischen Münzfunde Österreichs, sind Duplikate zu sehen. Ein Auszug aus dem Höchstpreisedikt des Diokletian aus der Zeit um 300 n. Chr. vermittelt einen Eindruck von den damaligen Preisen. Keramik und die Metallgegenstände des täglichen Gebrauchs wie etwa verschiedene Eisenwerkzeuge, Fragmente eines Spiegels, Riechdöschen, ein Stilus zum Beschreiben einer Wachstafel, gut erhaltene Schlüssel und Schloßriegel gewähren einen bescheidenen Einblick in die Lebensverhältnisse. Eine besondere Erwähnung verdienen die zahlreichen Fibeln (Gewandnadeln). Teile eines Schuppenpanzers aus Bronze, Beschläge eines Militärgürtels, das Ortband einer Schwertscheide, Lanzenspitzen und andere Ausrüstungsteile dokumentieren die Anwesenheit von Militär an der Donaugrenze. In diesem Zusammenhang sind auch zwei Fragmente eines Militärdiploms zu nennen. Um 170 n. Chr. hat die Legio II Italica das größte Legionslager Österreichs (568 x 412 Meter) in Albing errichtet; ausgestellt ist ein Ziegel mit dem Stempel dieser Einheit. Ab November 1993 werden als Leihgaben des Museums in Steyr die Funde des spätrömischen Gräberfeldes von Ernsthofen zu sehen sein, darunter die beiden ältesten, eindeutig christlichen Funde des Bezirkes Amstetten, ein Ring mit Staurogramm und eine Gürtelschnalle mit Christogramm. Aus dem früheren Mittelalter stammt ein in seiner Echtheit umstrittener Stein mit einer germanischen Runeninschrift, ein völlig sin-

gulärer Fund (Leihgabe des Niederösterreichischen Landesmuseums). Der Zeit um 800 n. Chr. zuzuordnen ist ein kleines slawisches Gräberfeld, das derzeit nur in Form von Fotos und Zeichnungen präsentiert werden kann. Die Rekonstruktion eines Sitzes eines Ministerialen, eines hochmittelalterlichen Verwaltungsmannes, zeigt ein Wandbild. Spätmittelalterliche und frühneuzeitliche Funde (Bruchstücke von Passauer Schwarzhafnerware, ein Aquamanile, Lanzenspitzen und Produkte des St. Valentiner Hafners) sowie ein gotischer Grabstein aus dem Jahr 1423 beschließen die archäologische Abteilung. Mit Hilfe eines ebenfalls ab November 1993 zur Verfügung stehenden CD-Players soll dem interessierten Besucher die Archäologie des Enns-Donau-Winkels noch näher gebracht werden.



Mammut im Museum